

dem Menschen Stauber und seinem Werk. Hauke Stroszek nennt seinen aufschlußreichen Beitrag einen „Versuch über den Cartoonisten Jules Stauber im besonderen und den Cartoon im allgemeinen“. Fotos (Stauber 1924 und Stauber mit Frau Christa 1973), eine sorgfältig-informative Zusammenstellung der Arbeiten und eine Kurzbiographie (mit Bibliographie) runden das schöne Buch ab.

P. U.

Christa Margarete Eisert: **So kehrt ihr heim** (Gedichte, 112 SS, brosch. DM 5.-, 1973, Druck Pius Halbig, Würzburg, zu beziehen Buchhandlung Bauer, Hofstr. 18).

„Wir rühren immer an die Ewigkeit / und wollen manchmal zu den Sternen brennen / mit unsren Herzen, die vom Fleisch der Zeit / sich lange, lange noch nicht trennen können. – Wir rühren immer an die Ewigkeit / mit den Gedanken, die in Häuptern ruhen. / Macht sich der Glanz, der Laut zum Sang bereit, / gibts neue Schätze für der Lyrik Truhen. – Wir rühren an die Ewigkeit. / Von unserm Sein wird sicher manches bleiben, / vermischt im höchsten Streben, tief und breit / mit aller Dinge buntem Zwischentreiben“. So sieht die Würzburger Autorin und Bundesfreundin die „Lyriker“ und damit sich selbst. Aus dem Vorwort erfahren wir, daß sie schon als „junge Lehrerin in Franken“ die ersten Gedichte „aus innerem Drang“ schrieb. Bald zwang sie auf ihren Reisen „Freunde, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland und in den skandinavischen Ländern, in Italien und bei unseren westlichen Nachbarn“. In dem vorliegenden Bändchen hat Christa Margarete Eisert ihre lyrische Ernte der Jahre zusammengefaßt. Die Spanne reicht von 1919 bis 1973. Es sind Reiseeindrücke und Begegnungen in fremden Ländern, Offenbarung des eigenen Ich und die Betrachtung der nächsten Umwelt („in mir und um mich herum“). Ein Stück Leben und Erleben ist aufgetan und in Verse gesetzt.

u.

Gertrud Hanke-Maiwald: **Zweite Heimat Franken. Kirchberg/Jagst (Wettin-Verlag) 1973** (= Wettin-Autorenreihe Bd. 7). – 48 SS.

Will man die 19 Titel, unter denen die Autorin ihre Impressionen festhält, gattungsformal ordnen, dann erhält man einerseits Kurzerzählungen mit dem Nebencharakter von Plauderei und Betrachtungen, andererseits Gedichte in Versprosa. Das heißt, mit Gattungssystematik läßt sich dieser Sammlung schwer beikommen. Eher schon über die Motive: Gut die Hälfte der Geschichten gibt im Hintergrund das Lokalkolorit Nürnbergs zu erkennen, der Stadt, in der die in Mährisch-Ostrau geborene Autorin heute lebt. Aber Nürnberg, weiterhin Ansbach und Schwabach – grob gesagt: Franken – sind „zweite Heimat“, sind Anlaß zu Erinnerungen an die erste Heimat. In dieser Schwebe des geistigen und menschlichen Brückenschlags liegt die eigentliche Thematik des Buches: eine Brücke zwischen Gegenwart und Erinnerung, zwischen Völkern und über Grenzen. Das dem Buch vorangestellte Motto sagt eigentlich alles: „Das Lächeln ist der Passierschein für den kleinen Grenzverkehr von Mensch zu Mensch“. „Kleiner Grenzverkehr“ heißt, Humanität und praktizierte Nächstenliebe dort, wo Geschichte und Politik nur scheinbar unüberwindliche Grenzen gesetzt haben. Hier und in Raisonnements zu Liebe und Versöhnung liegt die zukunftsweisende Hoffnung der behandelten Themen, deren Stoffe auf den ersten Blick zu rückwärtsgewandt, vielleicht sogar etwas morbide erscheinen könnten: Regentage, Herbst, erster Schneefall, Advent, Weihnachten. Soviel zur inhaltlichen Thematik. Die Darstellung ist eine andere Sache. In einer Rezension an den Bildern von Dichtung und Schriftstellerei herumzumäkeln, kann leicht den Verdacht der Beckmesserei einbringen. Dennoch: In der Geschichte „Die alte Frau und die Nacht“ erinnert sich eine alte Frau an die sechs Küsse, die ihr einst ihr Geliebter geschenkt hat, als sie in einer

lauen Nacht die sechs Sterne des Großen Wagens zählten. Schade, hätten sie richtig gezählt, hätt's einen Kuß mehr gegeben. Und in der Erzählung „Eine Rose für die Ostrawitza“ ist von einer Rosengattung „Gloria Day“ die Rede, wo die „Gloria Dei“ gemeint sein dürfte. Aber was macht das schon aus, verglichen mit einem Wunsch in ebendieser Erzählung: „Wenn endlich die Hände, die man sich reichen sollte, zueinander fänden...“.

H. Weinacht

Hugo Graf von Walderdorff: **Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart**. Nachdruck der 4. Aufl. von 1896, Regensburg (Verlag Friedrich Pustet) 1973. – 696 SS., 193 Stiche.

Die erste Auflage des Werkes erschien vor über hundert Jahren (1869). Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts war Walderdorffs Monographie das Standardwerk über Regensburg. Das historische Kapitel berücksichtigt chronologisch vor allem die Römerzeit und thematisch die Verfassungsgeschichte. Im Hauptteil werden die kirchlichen und profanen Bauten beschrieben. Ein kurzer statistischer Überblick und ein Streifzug durch die Umgebung Regensburgs runden das voluminöse Werk ab. Der Historiker und Bibliophile wird den Neudruck freudig begrüßen. Aber auch für jüngere Disziplinen hat das Buch einen Wert: Vieles von dem, was hier in einer minutiösen Beschreibung des Baubestandes festgehalten wurde, ist inzwischen untergegangen, anderes wirkt sich indirekt auf die städteplanerischen Schwierigkeiten einer Großstadt unserer Zeit aus, die mit ihrem mittelalterlichen Erbe fertigwerden muß: 1895, als Regensburg 40000 Einwohner hatte, schrieb Walderdorff: „Wer die Genüsse einer Großstadt sucht, geht nicht nach Regensburg, das wohl im Mittelalter Großstadt war, eine moderne Stadt aber niemals werden kann“. Seine Voraussage hat sich zwar nur teilweise erfüllt, die darin angesprochene Problematik ist jedoch nach wie vor aktuell. Daß Regensburg in dieser Hinsicht

kein Einzelfall ist, beweist die Planungsgemeinschaft, die seine Altstadtsanierer und Denkmalpfleger mit denen von Bamberg und Lübeck beschlossen haben.

H. Weinacht

Hinweis:

**Frankenland-Heimatland.** Schallplatte. Stereo baccarola. Stereo 86 946 ZU. Im Ariola-Vertrieb.

Becker / von Scheffel: **Frankenlied** (Die Singvögel vom Untermain) – Volksweise: **Tief im Frankenwald** (Die Wilhelmsthäler) – Warmuth / Warmuth: **Bocksbeutelland** (Die Hambacher Volkssänger) – Rigauer / Rigauer: **Häuseloh-Marsch** (Die Fichtelgebirgsmusik) – Volksweise / Schreiber: **Oberfranken-Heimatlied** (Die Wilhelmsthäler) – Krenner / Krenner: **Steigerwaldlied** (Die Handthaler Sänger) – Volksgut / Bearb.: **Händel: Odenwaldlied** (Die Singvögel vom Untermain) – Roth / Roth: **Rennsteiglied** (Die Frankенwaldmusikanten) – Rigauer / Rigauer: **Blick zum Ochsenkopf – Marsch** (Die Fichtelgebirgsmusik) – Volksweise / Bearb.: **Hallenser: Unterfrankenlied** (Die Handthaler Sänger) – Gehlert / Handwerker / Gehlert: **Wanderung zum Kreuzberg** (Die Singgruppe Unterelsbach) – Keimel / Keimel: **Spessartlied** (Die Singvögel vom Untermain) – Rigauer: **Sechshämter-Polka** (Die Fichtelgebirgsmusik) – Fack / Fack: **Zur Rhön hinauf** (Die Singgruppe Unterelsbach) – Warmuth / Warmuth: **Eingefangener Sonnenschein** (Die Hambacher Volkssänger).

**Fritz Dunkel: Volkstümliches Heimatbuch des Landkreises Brückenau.** 2., überarb. Aufl. o. O., o. J. – 256 SS., ca. 100 Photos und Zeichnungen.

Das Dilemma von Heimatbüchern scheint es zu sein, daß ihre Verfasser im Greisenalter stehen oder schon verstorben sind. Das von dem um die Landeskunde der Rhön hochverdienten Schulrat Dunkel 1955 geschriebene Buch war seinerzeit gewiß ein ausgezeichnetes Werk. Es informierte über alles, was man sich von einem Heimatbuch erwartete. Der